Kraft durch Wärme!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-480283

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kraft durch Wärme!

Ja, ja, es stimmt, was seinerzeit
Ein Dichter hat gedichtet:
Es ist im Leben weit und breit
Sehr häßlich eingerichtet.

Ein jeder Mensch ist hart gestraft,
Selbst wenn er kein Verbrecher;
Lebt er zur Zeit der Kriegswirtschaft,
Dann hat besondres Pech er.

Ich führe einen Umstand an,
Er scheint mir ein sehr krasser:
Wann hat das Weib, das Kind, der Mann
Genügend warmes Wasser?

Im Sommer, wenn man fast erlahmt
Vor tropisch heißen Gluten,
Da läßt das «Kraft und Wärme»-Amt
Heißwasserhahnen fluten.

Und wenn man zu verbrennen droht
Durch Sonnenstrahlenreizung,
Dann gibt's auch keinerlei Verbot
Für irgendwelche Heizung.

Kaum aber bricht der Winter an,
Ein kalter oder nasser,
Heißt's, daß man nicht mehr heizen kann,
Gibt's auch kein warmes Wasser.

Wenn frierend man dem Haus sich naht,
Ein armer, müder Kuli,
Dann will man gern ein warmes Bad,
Und nicht im Monat Juli!

Elektrisch ist der Ofen, der
Jüngst sehr viel Geld gekostet,
Ganz unbenützt steht er umher,
Wobei er langsam rostet.

Ein Grimm dich bei dem Anblick packt,
Als wollte er dich necken,
Du darfst ihn in den Steckkontakt
Im Monat Mai erst stecken.

Erfunden sind viel Dinge, die
Uns vor der Kälte schützen,
Doch leider Gottes darf man sie
Im Sommer nur benützen.

Sehr schwer fällt's uns zur Winterszeit
Den Lauf der Welt zu loben;
Es ist im Leben weit und breit
Sehr häßlich ... siehe oben!

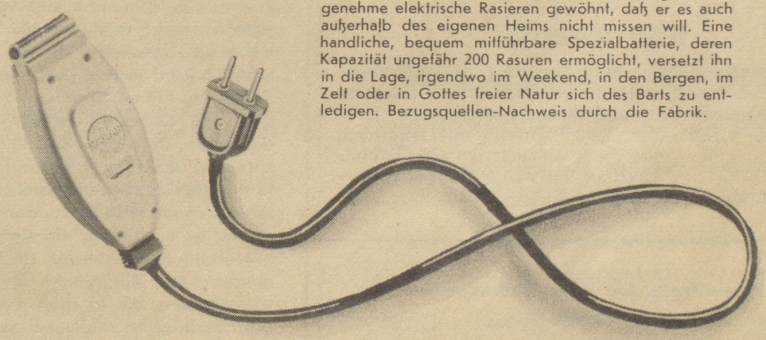
Florestan

Der schweizerische elektrische Trocken-Rasierapparat

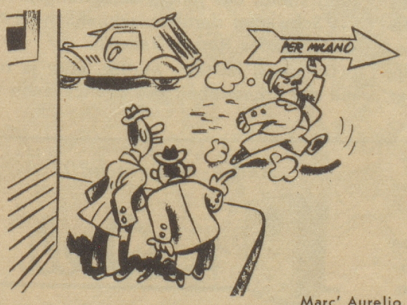
HARAB

Der elektrische Trocken-Rasierapparat HARAB ist das **erste Schweizererzeugnis dieser Art**, dessen mehr als 200 Bestandteile nahezu restlos **in eigener Fabrik in Biel hergestellt** und montiert werden!

Der HARAB-Besitzer hat sich so sehr an das tägliche angenehme elektrische Rasieren gewöhnt, daß er es auch außerhalb des eigenen Heims nicht missen will. Eine handliche, bequem mitführbare Spezialbatterie, deren Kapazität ungefähr 200 Rasuren ermöglicht, versetzt ihn in die Lage, irgendwo im Weekend, in den Bergen, im Zelt oder in Gottes freier Natur sich des Barts zu entledigen. Bezugsquellen-Nachweis durch die Fabrik.

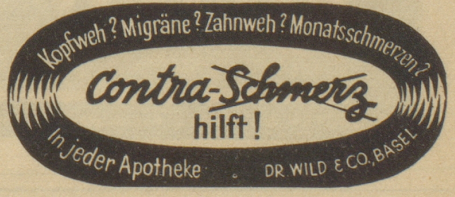


Harab A.-G., Biel Fabrik elektr. Trocken-Rasierapparate



Marc' Aurelio

«Um den Weg nicht zu verfehlen, trägt er den Wegweiser immer mit sich!»

Arthur Nikisch

war der erste große Dirigent, der Opern und Konzerte auswendig, ohne Partitur, leitete. Er hatte alle Werke so gut im Gedächtnis, daß er behauptete, er könne jedes ohne Vorbereitung dirigieren. Sein Stolz auf dieses gute Gedächtnis war nicht ganz frei von Koketterie. Einmal soll er an das Dirigentenpult eines Opernhauses gekommen sein und kurz vor Beginn der Vorstellung den Konzertmeister gefragt haben: «Was spielen Sie denn heute abend?» «Figaros Hochzeit, Herr Kapellmeister!» «Ach, das ist aber fein!» sagte Nikisch und begann in der nächsten Sekunde, «Figaros Hochzeit» zu dirigieren. tan